



Familienkrisendienst – Jahresbericht 2007



**Vorarlberger
Kinderdorf**
Wir tragen Sorge.
Ambulanter Familiendienst



IfS-
Familien-
arbeit

Vorwort

Der Familienkrisendienst ist Teil des Vorarlberger Krisenkonzeptes für Kinder und Jugendliche und somit eine Leistung der öffentlichen Jugendwohlfahrt. Seit April 2002 gibt es diesen Dienst, der gemeinsam vom Ambulanten Familiendienst des Vorarlberger Kinderdorfs und von der IfS-Familienarbeit für Kinder und Jugendliche und deren Familien in Krisensituationen angeboten wird. Er hat das Ziel, in eskalierenden Krisen schnell, unbürokratisch und fachlich qualifiziert zu intervenieren, um negative Folgen für die betroffenen Minderjährigen möglichst zu vermeiden. Die Beziehung des Familienkrisendienstes erfolgt dann, wenn die Jugendwohlfahrt der Bezirkshauptmannschaften oder andere geeignete Einrichtungen nicht besetzt sind, das heißt an Abenden, in der Nacht und an Wochenenden und Feiertagen.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Tätigkeit des Familienkrisendienstes im Jahr 2007. Erstmals beziehen sich die statistischen Angaben auf den Zeitraum Jänner bis Dezember und nicht wie in den vorangegangenen Jahresberichten auf den Zeitraum April bis März des jeweils folgenden Jahres.

Im vergangenen Jahr haben wir mehrmals positive Erfahrungen mit folgender Vorgangsweise gemacht: Bereits im Vorfeld hat die Jugendwohlfahrt den zuständigen Polizeiposten über eine mögliche Krise informiert. Sie hat darauf hingewiesen, dass im Falle des Eintretens der Krise der FKD beizuziehen sei. Auch das notwendige Procedere (z. B. Fremdunterbringung) hat die Jugendwohlfahrt beim Polizeiposten deponiert. Im Sinne einer optimierten Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen empfehlen wir die Vorgangsweise auch für die Zukunft.

Es gab folgende personelle Veränderungen: Nicola Sohm und Irmgard Zambonin sind aus dem Familienkrisendienst ausgeschieden. Christine Jansen und Bertram Ertl konnten ab Jänner 2008 wieder zur Mitarbeit gewonnen werden. Ein reibungsloser Wechsel und die Abdeckung aller Dienste während des ganzen Jahres waren gewährleistet.



- 1 Barbara Fröhlich, IfS-Familienarbeit Feldkirch
- 2 Christine Jansen, AFD Dornbirn
- 3 Wolfgang Burtscher, AFD Lustenau
- 4 Mag^a. Hemma Tschofen, AFD, Gesamtkoordination
- 5 Gerlinde Lechner, IfS-Familienarbeit, Interne Koordination IfS
- 6 Bertram Ertl, AFD Bregenz-Stadt
- 7 Mag. Jürgen Schwendinger, IfS-Familienarbeit Bludenz
- 8 MMag. Stefan Fend, IfS-Familienarbeit Bludenz
- 9 Hemma Fröwis, IfS-Familienarbeit Feldkirch
- 10 Andreas Haid, AFD Bregenz-Stadt
- 11 Elisabeth Gruber, AFD Bregenz-Stadt

Monatsverteilung Jänner bis Dezember 2007

Beim Vergleich der Einsatzzahlen der drei letzten Jahre zeigt sich eine gleichbleibende Tendenz: 2005 wurde der Familienkrisendienst 30 Mal in Anspruch genommen, 2006 29 Mal und 2007 wieder 30 Mal. Die meisten Einsätze gab es für den Familienkrisendienst im Dezember mit fünf Einsätzen. In den Monaten Jänner, Februar und August wurde der Familienkrisendienst nie kontaktiert. Die genaue Monatsverteilung ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

Jänner	0
Februar	0
März	4
April	3
Mai	3
Juni	4
Juli	4
August	0
September	2
Oktober	3
November	2
Dezember	5

Beziehung des Familienkrisendienstes durch ... Jänner bis Dezember 2007

Der Familienkrisendienst ist über eine Handynummer für jeden Polizeiposten, die Telefonseelsorge und die Krisenintervention & Notfallseelsorge (KIT) erreichbar. Die meisten Zuweisungen erhielt der Familienkrisendienst im sechsten Jahr seines Bestehens durch die Telefonseelsorge, gefolgt von der Polizei. Die detaillierten Zahlen sind der Auflistung entnehmbar.

Telefonseelsorge	15
Polizei	10
KIT	2
andere (Betroffene direkt, andere Einrichtungen)	3

Interventionsform

Im sechsten Jahr seines Bestehens wurde der Familienkrisendienst 30 Mal kontaktiert. 15 Mal gingen die diensthabenden Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen nach einer telefonischen Erstinformation vor Ort. In den anderen 15 Fällen intervenierten sie telefonisch.

Wochentag- und Uhrzeitverteilung

Von den Wochentagen her zeigt sich wieder eine Zuspitzung am Wochenende. Ein deutlicher Bedarf war damit – wie bereits in den vergangenen Jahren – an jenen Tagen gegeben, an denen andere Einrichtungen nicht erreichbar sind.

Montag	4
Dienstag	2
Mittwoch	2
Donnerstag	1
Freitag	2
Samstag	7
Sonntag	12

Von der Uhrzeit her ergibt sich eine ähnliche Verteilung wie in den Vorjahren.

18 bis 22 Uhr	12 Einsätze
22 bis 8 Uhr	4 Einsätze
8 bis 18 Uhr	14 Einsätze

Gründe für die Beiziehung des Familienkrisendienstes

Die folgende Auflistung zeigt, aus welchen Gründen der Familienkrisendienst im Jahr 2007 beigezogen wurde. Mehrfachnennungen sind möglich. Die häufigsten Gründe waren „Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Minderjährigen/Erziehungspersonen“ und „Minderjährige involviert in eskalierende Konfliktsituationen“.

Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Erziehungspersonen	8
Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Minderjährigen	9
AusreißerIn	6
Minderjährige involviert in eskalierende Konfliktsituationen	9
körperliche Misshandlung des/der Minderjährigen	1
Drohungen gegen die/den Minderjährigen	1
Krankheit/Unfall/Suizid eines Erziehungsberechtigten	2
sexuelle Misshandlung des/der Minderjährigen	1
Suizidgefahr	1
körperliche Misshandlung einer anderen Person in der Familie durch den/die Minderjährigen	1
unzureichende Betreuungssituation	3

Geschlechterverteilung, Durchschnittsalter und Altersauflistung

Im vergangenen Jahr war der Familienkrisendienst für 23 weibliche und 20 männliche Minderjährige – insgesamt also 43 Minderjährige – im Einsatz.

Das Durchschnittsalter aller betroffenen Minderjährigen lag bei 9,5 Jahren. Die meisten der Betroffenen waren in der Altersgruppe der 14-bis 18-Jährigen, gefolgt von den 5- bis 9-Jährigen.

0 bis 4 Jahre	4
5 bis 9 Jahre	11
10 bis 13 Jahre	10
14 bis 18 Jahre	18

Tätigkeit vor Ort

Im Jahr 2007 wurden von den MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes vor Ort nachfolgende Tätigkeiten geleistet. Bei manchen Einsätzen waren mehrere Tätigkeiten notwendig - deshalb sind Mehrfachnennungen möglich.

Beratung	11
Schlichtung	8
Vermittlung Aufenthaltsort für Minderjährige/n	6
Begleitung an einen Aufenthaltsort	6

Gefährdung des Kindeswohls und Aufenthalt der Minderjährigen nach der Krisenintervention

Nach Einschätzung der MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes kann die Gefährdung des Kindeswohls folgendermaßen beurteilt werden (die Zahlen beziehen sich auf Einsätze, manchmal waren auch mehrere Minderjährige betroffen).

sehr starke Gefährdung	7
mäßige Gefährdung	9
eher geringe Gefährdung	10
keine Gefährdung	4

Der überwiegende Teil der Minderjährigen hielt sich nach der Krisenintervention bei den Erziehungsberechtigten auf. Folgende Tabelle zeigt die Übersicht über den Aufenthaltsort.

bei den Erziehungsberechtigten	14
stationäre Einrichtung	7
bei Verwandten/Bekanntem	7
andere	2

Zeitlicher Aufwand

Ein Familienkrisendienst-Einsatz dauerte im Durchschnitt inklusive aller Arbeiten (Akuteinsatz vor Ort, Telefonate, Übergabe an die Jugendwohlfahrtsbehörde am nächsten Werktag, schriftlicher Bericht an die Jugendwohlfahrtsbehörde und Dokumentation) 3,25 Stunden.

Ergebnis der Intervention

Aus Sicht der Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen können die Ergebnisse der Familienkrisendienst-Einsätze folgendermaßen eingeschätzt werden.

sehr zufriedenstellend	19
akzeptabel	9
nicht erhoben	2

Bei unseren Kooperationspartnern bedanken wir uns von Herzen für die nun schon über Jahre bewährte Zusammenarbeit. Dadurch ist es gelungen, möglichst gute Hilfestellung für Minderjährige und deren Familien in schwierigen, krisenhaften Situationen zu leisten. Auch für die kommenden Jahren wünschen wir uns eine Fortsetzung dieser Kooperationen, damit die gemeinsame Arbeit den betroffenen Kindern und Jugendlichen bestmöglich zugute kommen kann.

Koordination

Mag^a. Hemma Tschofen
Ambulanter Familiendienst des
Vorarlberger Kinderdorfs
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz

T 05574/4992-51
afd@voki.at